Zweckdienliche Richtung.

Bewilligung von Beträgen zum Besten der technischen Wissenschaften.

Die Jubiläumsstiftung der deutschen Industrie, die anläßlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule in Berlin mit einem Kapital von rund $420,000 zur Förderung der technischen Wissenschaften begründet wurde, hielt jüngst unter Vorsitz des Geh. Regierungsrathes Professors Rietschel im Kaiserhofe zu Berlin ihre diesjährige ordentliche Sitzung ab. Beantragt war die Bewilligung von 166,500 Mark. Gewährt wurde, den vorhandenen Mitteln entsprechend, eine Summe von 46,500 Mark, nachdem für 1903 schon im Vorjahre über 10,000 Mark verfügt war. Dem Geheimen Baurath Professor Pfarr in Darmstadt wurden 5000 Mark überwiesen für Versuche zur Förderung des deutschen Turbinenbaues. Eine Summe von 10,000 Mark erhält ein aus Gelehrten und Fachmännern gebildeter Ausschuß zu Versuchen über Betoneisenbau.

Die gleiche Summe ist bestimmt für die Untersuchung von Kupferlegirungen durch die Centralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchung in Neubabelsberg unter Mitwirkung der königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt Charlottenburg und des Baudirektors Professors Dr. ing. v. Bach in Stuttgart. Eine Summe von 6000 Mark wurde dem Verein für Feuerungsbetrieb und Rauchbekämpfung in Hamburg gewährt zur Durchführung einer Reihe von Versuchen zur Klarstellung des Werthes verschiedener Feuerungseinrichtungen für Dampfkessel; 3000 Mark wurden dem Professor Dr. Dieterici in Hannover bewilligt zu Versuchen über die spezifische Wärme des Wassers und seines gesättigten Dampfes; 5000 Mark erhält Professor Dr. Miethe-Charlottenburg zu Versuchen für die weitere praktische Ausgestaltung der additiven Farbensynthese zur Erzeugung naturfarbiger Projektionsbilder und Photogramme.

Moskau-Wladiwostock.

Neuer verbesserter Fahrplan auf der transsibirischen Bahn.

Auf der transsibirischen Eisenbahn sind seit Kurzem durchgreifende Verbesserungen im Betriebe eingeführt worden. Nach den Mittheilungen, die dem Staatsdepartement durch den Ver. Staaten-Konsul Samuel Smith in Moskau zugegangen sind, werden von nun an viermal wöchentlich Expreßzüge Moskau verlassen, und zwar Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, und die Ankunft der Expreßzüge in Moskau ist auf Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag festgesetzt. Bisher gab es nur drei Expreßzüge die Woche. Die Reise von Moskau nach Dalny kann mittelst Expreßzuges in 13 Tagen zurückgelegt werden, während sie mit einem gewöhnlichen Zuge 17 Tage währt. Direkte Verbindung existirt bis jetzt nur zwischen Moskau und Irkutsk. Dann wird der Baikalsee gekreuzt, und die Bahn geht dann über Harbin und Missowa direkt nach Dalny, resp. Port Arthur. Expreßzüge laufen nur von Moskau nach Irkutsk. Von hier geht es mittelst einfacher Personenzüge nach der Mandschurei-Station und von dort wiederum per Expreß nach Dalny. Die Entfernung von Moskau nach der Mandschurei-Station beträgt 4197 Meilen, nach Harbin 4780 Meilen, nach Dalny 5368 Meilen und nach Port Arthur 5388 Meilen.

Landoffiziere beim Flottenmanöver.

Offiziere des deutschen Landheeres sind, wie im Vorjahre, während der Marinemanöver so auch in diesem Jahre, aber in stärkerer Anzahl auf einzelne Schiffe der Marine für die Zeit der Geschwaderübungen abkommandirt worden. Diesmal werden nicht nur die Schiffe der Kaiserklasse, sondern auch drei der neueren Wittelsbachklasse im Geschwaderverbande üben. Hierzu sind bereits 37 Oberleutnants und Leutnants kommandirt worden. Von diesen werden 20 auf Anordnung des Prinzen Heinrich, des Chefs des ersten Geschwaders, auf ein ihm direkt unterstelltes Schiff untergebracht. Die übrigen 17 Offiziere werden auf direkte Anweisung des Chefs der gesammten Uebungsflotte, Admirals v. Köster, zuerst einer der vier Matrosen-Artillerie-Abtheilungen überwiesen und sollen sich dann auf verschiedenen Schiffen der übenden Flotte vertheilen. Es kommen hierfür nicht nur Linienschiffe, sondern auch Kreuzer und Torpedoboote in Betracht. Schließlich sollen noch mehrere höhere Generalstabsoffiziere auf die Flaggschiffe kommandirt werden, um den Uebungen vom strategisch-taktischen Gesichtspunkte aus zu folgen.

Köstlicher Humor. Dem Pathenkind Ludwig Uhlands, Hofrath Theobald Kerner in Weinsberg, wurde kürzlich von dem Uhland'schen Männerchor aus Stuttgart anläßlich der 87. Wiederkehr des Tauftages ein Ständchen gebracht. Bei dem in einer Wirthschaft eingenommenen gemeinsamen Mahl erschien auch der gefeierte Greis und dankte in humorvoller Ansprache für die Huldigung. Beim Abschied sprach Kerner die für die Zuversichtlichkeit des alten Herrn bezeichnenden Worte: „Bei meinem 90. Geburtstag hoffe ich Euch wieder zu sehen; bei meinem 100. kann ich es Euch alten Leuten nicht mehr zumuthen."

Hochfluth der Einwanderung.

Italien und Oesterreich-Ungarn stellen das größte Kontingent.

In dem mit dem 30. Juli abgelaufenen Fiskaljahr hat die Bevölkerung der Ver. Staaten einen Zuwachs von circa 1,000,000 Ausländern erfahren. Nach der vom Handelsdepartement veröffentlichten Statistik war nämlich die Zahl der Einwanderer und der anderen Ausländer, welche hier anlangten, in den mit dem 30. Juni zum Abschluß gelangten 12 Monaten 921,315, eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahre von 190,517. Von der Gesammtzahl kam nahezu die Hälfte auf Italien und Oesterreich-Ungarn, nämlich 230,622 aus dem ersteren und 206,011 aus dem letzteren, eine Zunahme von 52,247 resp. 34,022 im Vergleich zu den vorangegangenen 12 Monaten. In dritter Reihe kam Rußland mit 186,098 Einwanderern, in vierter Schweden mit 46,028, in fünfter Deutschland mit 40,086, in sechster Irland mit 36,310. Aus Japan kamen 19,958 Einwanderer, aus China 2209, aus Westindien 8170. Zu den Einwanderen, welche zugelassen wurden, kamen 8769, denen die Landung nicht gestattet wurde. Nach ihrem Heimathlande zurücktransportirt innerhalb eines Jahres nach ihrer Landung wurden 547. Unter den nicht Zugelassenen befanden sich 5812 notorisch Arme (Paupers), 1773 Kranke, 1086 Kontraktarbeiter, 51 überführte Verbrecher, 24 Irrsinnige und Blödsinnige, 13 Frauenzimmer, die zu unmoralischen Zwecken importirt worden waren, 9 unterstützte notorische Arme und ein Polygamist. Von der Gesammtzahl der Einwanderer kamen 631,885 im Hafen von New York an, 62,838 im Hafen von Boston, 55,802 im Hafen von Baltimore und 32,943 über die kanadische Grenze.

Ein Sieg des Slaby-Arco-Systems.

Das Equipirungsbureau des Marine-Departements in Washington hat sich nach einjährigen Experimenten mit verschiedenen Systemen drahtloser Telegraphie nunmehr für das deutsche Slaby-Arco-System entschieden. Bei den Experimenten wurden auch mehrere französische und englische Systeme geprüft, das Marconi'sche System wurde jedoch ausgeschlossen, da die früheren Verhandlungen des Departements mit dem italienischen Erfinder resultatlos verlaufen waren. Die „Topeka" hat bereits die Ordre erhalten, 20 in New York eingetroffene Slaby-Arco-Instrumente an Bord zu nehmen und an die sieben Kriegsschiffe zu vertheilen, welche an den kombinirten Armee- und Marine-Manövern theilnehmen sollen. Es sind dies die „Kearsarge," „Illinois," „Maine," „Texas," „Olympia," „Baltimore" und „Prairie." Stationen für drahtlose Telegraphie werden an folgenden Punkten errichtet werden: Cape Elizabeth, Me.; Cape Ann und Cape Cod, Mass.; Montauk Point, L. J.; Newport, R. J. und Highlands, N. J.

Ein Chemiker von Oregon, J. Larir, scheint hat ein neues Metall aus Schiefer gemacht, das er „Rirum" nennt und ist er der Ansicht, daß er daraus Gold herstellen kann. Na, dann wird's wohl genug Gold geben!

— Alle diejenigen Personen, welche während der kommenden Campagne Beschäftigung bei uns haben wollen, sind aufgefordert, in der Office der Fabrik zu registriren.
American Beet Sugar Co.

— Unser Stadtrath scheint mit „McAllister's Thür" ein schwieriges Problem vor sich zu haben, das sie nicht zu lösen im Stande zu sein scheinen. Wenigstens einige der Herren Räthe nehmen eine sonderbare Stellung in der Sache ein, die sie schwerlich verantworten können. So viel ist sicher, daß unsere Stadt für immer einen schönen Trubel haben wird, wenn McAllister erlaubt wird, Kellerthüren und Treppen in die Alleys zu bauen, denn wenn McAllister das Recht dazu erhält, kann man dasselbe Anderen doch nicht verweigern und was denn daraus wird, kann man sich leicht denken. McAllister besitzt übrigens ein gut Theil Unverschämtheit, indem er solche Privilegien für sich verlangt und wäre er ein armer Teufel, würde er mit dem Verlangen auch nicht weit kommen, aber da er „einigen Einfluß" hat, obendrein einen Bruder im Stadtrath, so kann er sich schon ein gut Theil Unverfrorenheit erlauben. Eine Schande jedoch wäre es, wenn er seine Kellerthür in der Alley erhielte. Wir sollten denken, daß er genug Eigenthum hier zusammengescharrt hat, daß er genügend Raum darauf hat, Thüren und Treppen auf seinem eigenen Grund und Boden zu bauen, als daß er die städtischen Fahrwege dazu nehmen müßte.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.		54—55
Corn.... „		40
Hafer.... „		28
Roggen.. „		30—34
Gerste... „		35
Kartoffeln, „		40
Heu per Tonne		6.00—7.50
Butter ..per Pfd		13
Eier....per Dtzd.		10
Hühner, Alte per lb		7
Hühner, junge „ „		10
Schweine....pro 100 Pfd		4.50—4.60
Schlachtvieh. „ „ „		3.50
Kälber, fette, pro Pfd.		4

Lokales.

— Frau Gustav Werner von Bölus war am Montag in der Stadt.

— Die größte und beste Auswahl von Tapeten findet man bei Bartenbach's.

— Bankier John Schwyn von Doniphan war letzten Samstag in der Stadt.

— Der Liederkranz hat sein Picnic vom letzten Sonntag bis nächsten Sonntag verschoben.

— Frau Dr. Röder und Sohn Clyde reisten Ende letzter Woche auf mehrere Wochen nach Colorado.

— Montag Abend wurde Stadtanwalt Garlow von einem Hunde gebissen, als er bei dem Hause von Frau Nyboe vorbeiging.

— Prinzipal Davis von der Howard Schule, reichte am Montag bei der Schulbehörde seine Resignation ein, die angenommen wurde und ernannte man A. G. Williams für die Stellung, mit einem Gehalt von $67.50 per Monat. Davis hat die Agentur für eine Lebensversicherungsgesellschaft angenommen.

Ein Wirbelwind

Fegt Oskar Köhler's Wohnhaus vom Erdboden fort.

Wunderbarer Weise wird Niemand schlimm verletzt, trotzdem Frau und Kinder in dem der Zerstörung geweihten Hause sind, doch kommen Alle glücklich davon.

Am letzten Freitag, nachdem es den ganzen Tag regnerisches Wetter gewesen, stieg Abends gegen acht Uhr vom Westen her eine schwarze Wolke auf und kam mit bedeutender Schnelligkeit auf unsere Stadt zu. Es kam ein starker Sturmwind, welcher über die Stadt und die Gegend östlich und südöstlich von hier fegte. Im Allgemeinen war der Sturm nicht so schlimm, als der, welcher diese Gegend ein paar Tage vorher heimsuchte und bedeutenden Schaden anrichtete, jedoch an einer Stelle war es schlimmer, indem es gerade südlich an der Stadtgrenze einen Wirbelwind gab, der einige Bäume zerstörte, eine Anzahl Telephonpfosten niederlegte und das Wohnhaus von Oskar Köhler vollständig vom Erdboden wegfegte und so zerfetzte, daß auch kein Stück ganz blieb.

Köhler selbst war nicht zu Hause, sondern war bereits um etwa sieben Uhr nach der Stadt gegangen, wohin auch nachher noch mehrere der Kinder folgen wollten, um nach dem Zelt der Glasbläser zu gehen, welche letzte Woche hier in der Stadt waren. Zu Hause befanden sich Frau Köhler und die Kinder Oskar, Robert, Altert, Bernhard, Arnold und Amanda. Plötzlich sah Frau Köhler in der schwarzen Wolke, welche uns den Sturm brachte, noch eine kleinere rothe und bekam sie Angst; sie faßte nach dem kleinsten Kinde, Amanda, und rief den anderen Kindern zu, nach dem Keller zu flüchten, doch ehe man sich's versah, hatte der Wirbelwind das Haus erfaßt und in die Höhe gehoben. Der Ofen fiel Frau Köhler auf die Füße, das kleine Kind, welches sie in den Händen gehabt, war ihr fortgerissen sie wußte nicht wie; die anderen Kinder waren umhergestreut, der Junge Oskar nach dem etwa dreißig bis vierzig Schritte südlich vom Haus entfernten Stall. Alles ging so schnell, daß Keiner wußte wie es geschah. Der älteste Junge fand die kleine Amanda unter einem Trümmerhaufen und wunderbarer Weise hatte die Kleine keine anderen Verletzungen davongetragen als zwei ungefährliche Wunden am Fußgelenk. Alle Anderen hatten auch nur unbedeutende Beulen und Quetschungen davongetragen. Als die so Verunglückten sich zusammengefunden, suchten sie vorerst Zuflucht im Keller, da ja das Unwetter noch weitertobte und es sehr stark regnete. Dann suchte man Obdach beim nächsten Nachbarn, Hrn. Harders und einer der Jungen ritt nach der Stadt um den Vater von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Dieser holte dann Frau und Kinder mit Fuhrwerk nach der Stadt, wo man im Hause von August Rieß vorläufige Unterkunft fand.

Das zerstörte Haus war nicht sehr groß; es war 16x24 Fuß, anderthalb Stock hoch. Die Trümmer waren in südöstlicher Richtung auseinandergestreut, der Fußboden am allerweitesten; derselbe war erst etwa siebzig bis achtzig Schritte weit in einem Milletfeld in den Grund gebohrt worden, dann von dem Wirbelwind wieder abgedreht und weiter fortgetragen, über eine Drahtfenz hinüber in John Fonners Grasland. An der Stelle wo er zuerst in den Boden gebohrt worden war, blieben mehrere der Balkenstücken fußtief im Grund stecken.

Der nicht weit von Köhler's Platz befindliche Stall von John Fonner wurde von dem Sturm ebenfalls beschädigt, vielleicht zum Betrage von $100. Köhler's Schaden ist vielleicht $600.

Es ist eine Kollekte aufgemacht worden, um der Familie Köhler's wieder zu einem Obdach zu verhelfen und betheiligten sich viele unserer Bürger sehr liberal an der Zeichnung, so daß die heimgesuchte Familie in nicht allzuferner Zeit wieder ein Haus haben wird.

19c

Sucht Euch einen feinen Männer-Strohhut aus, sind werth bis zu 75c, für

19c.

Hollbach's
GRAND ISLAND, NEB.

33¼c

Batiste und Dimities, gute Auswahl von Farben, reguläre 7½ und 8½c Waaren, zu

33¼c die Yard.

21c

Extra schwere, nathlose Getreidesäcke, zu

21c.

18 und 35c

Waschstoffe

12½ Cents.

Für deren sofortigen Absatz haben wir in der Nachbarschaft von 1600 Yards Lawns, Dimities, Batiste und Swisses, prächtige Warmwettergewebe, von 18c und 35c auf 12½c herabmarkirt. Dieses sind neue, frische Waaren in größter Mannigfaltigkeit von Streifen, Figuren und Punkten in hellen wie dunklen Farben.

Der Preis deckt nicht die Herstellungskosten.

23c

Damen-Sommer-Waist aus Gingham, nett gemacht, in allen Farben, werth 50c,

23c jede.

18c

Gute, schwere Getreidesäcke mit Nath, zu

18c.

Frauen Shirtwaists

Halber Preis.

Ihr könnt nicht den Stoff, die Knöpfe und den Besatz für den Preis kaufen, zu dem wir Euch eine neue Sommerwaist bei dieser Reduktion verkaufen. Wir wollen keine einzige Waist bis zum nächsten Jahr überführen und haben deshalb, um ihre Aufräumung zu beschleunigen, den Preis entzweigeschnitten.

7½c

Extra feine Batiste und Dimities, alle Farben und Muster, werth 15c und 18c,

7½c die Yard.

5c

Echte, schwarze Damenstrümpfe, reguläre 8⅓ und 10c Qualität, das Paar zu

5c.

2½c

John J. Clarks baumwollener Zwirn, in weiß, schwarz und buntfarbig,

2½c die Spule.

— Der Regenfall hier am letzten Sonntag betrug über drei Zoll, mehr als irgendwo im Staate.

— Diese Woche ist das jährliche Lehrer-Institut hier im Gange und beträgt die Theilnahme der Lehrer über 100.

— John Kuhlsen ist dabei, an der Ostseite entlang seines Gebäudes einen neuen Seitenweg konstruiren zu lassen.

— Ein Glas wohlschmeckendes Dick Bros. Bier, guten Whisky, die besten Weine und Cigarren und feinen Lunch giebt's Alles beim Christ Ronnfeldt.

— Klempnermeister Bert Wingert ist jetzt bedauernswerther Strohwittwer, da seine Frau letzten Samstag eine mehrwöchentliche Reise nach dem Westen antrat.

Es wird gesagt, daß während des heißen Wetters Neuralgia die schlimmsten Schmerzen verursacht, ob kalt oder heiß, St. Jakobs Oel wird stets prompt und sicher heilen.

— Hr. H. B. Kerr hat seine Konditorei an Fred Towne und Tom Greene ausverkauft und beabsichtigt, sich ausschließlich der Fabrikation seiner Hustenbonbons zu widmen.

Allen Altersklassen ist er zu empfehlen. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber kräftigt das Kind, erfrischt die Mutter und stärkt die Ahne in ihren alten Tagen.

— Das vom Liederkranz Verein für letzten Sonntag angesetzte Picnic wurde verschoben, weil der Wood River stark im Steigen war und man deshalb befürchtete, es werde schwierig sein, hinüberzufahren.

— Prof. Hicks hat auch für den Monat August fast für jeden Tag Stürme und dergleichen prophezeit. Hoffentlich wird's nicht allzuschlimm, denn wir haben in diesem Sommer nachgerade genug Sturm gehabt.

— Auf Hrn. Richard Wiesner's Farm hatten sich letzten Sonntag eine größere Anzahl Nachbarn und Freunde eingefunden, um dem Geburtstagskinde, nämlich der Hausfrau, ihre Glückwünsche darzubringen und wurden Alle auf das Beste bewirthet und verlebten sie einen sehr gemüthlichen und genußreichen Nachmittag.

— Zu verkaufen! — Umstände halber sind 80 oder 160 Acker gutes Land, 60, resp. 140 Acker unter Pflug, je 20 Acker Heuland, 6 Meilen ost von Grand Island in Merrick County gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ebenfalls Stadteigenthum als Theilzahlung angenommen. Näheres in der Office dieses Blattes.

— Aus der Wohnung der Frau Blunk im südlichen Theil der Stadt wurden am Sonntag $20 gestohlen. Das Geld lag auf dem Piano und eine Thür des Hauses war offen gelassen worden, während Niemand im Hause war. Es wurde ein Farbiger in der Gegend gesehen und vermuthet man, daß er Derjenige war, der sich das Geld aneignete, doch fand man den Dieb nicht.

— Die Zeit des Hausreinigens ist dieses Jahrg arg verspätet wegen des schrecklich schlechten Wetters, doch endlich muß die Arbeit doch geschehen und da werden wohl die meisten Hausfrauen finden, daß dies oder jenes neue Möbelstück angeschafft oder ein altes durch etwas Neues und besser ersetzt werden sollte. Stattet deshalb einmal Sondermann's Möbel Emporium einen Besuch ab und trefft Eure Auswahl.

Chas. M. Schwab hat seinen Posten als Präsident des Stahltrust niedergelegt.

Die Wunder der nächsten World's Fair.

Wodurch sie sich von ihren Vorgängern unterscheiden soll.

Was in 1904 in St. Louis zu sehen sein wird.

Die im nächsten Jahre abzuhaltende World's Fair wird fast in ausgedehnterem Maße die Herstellungsmethoden zeigen, als die fertigen Erzeugnisse der verschiedenen Industriezweige, und darin wird sie sich wesentlich von früheren Ausstellungen unterscheiden. Der dahinzielende Beschluß ward von vorherein gefaßt und hat in den betreffenden Kreisen enthusiastische Zustimmung erhalten, bringt er doch eine Neuerung im Bereiche von Ausstellungen mit sich, die ganz besonders belehrend und interessant sein wird. Man wird in Wirklichkeit eine Schule vor sich sehen die mehr instruktiv sein wird als hunderte von Lehrbüchern, und der aufmerksame Beobachter wird innerhalb einer kurzen Zeit mehr lernen als durch jahrelanges Reisen.

Im Bergbau-Departement wird der Besucher unterirdische Gänge betreten, in denen das rohe Erz genau so in Schichten oder in zerstreuten Haufen lagern wird, wie in den Gruben von Colorado, Montana, Wyoming, Nevada und anderen metallproduzierenden Staaten. Man wird die Bergleute bei der Arbeit die Cars füllen und auf den Schienen hin und her gehen sehen; Elevatoren (Fahrstühle) werden in Schacht und Stollen hinunter und wieder hinauf fahren wie in einer wirklichen Mine. Der Besucher wird ferner mit ansehen wie die Stampfen arbeiten, wie das Schmelzen vor sich geht und wie Barren von reinem Gold produzirt werden aus dem rohen Erz, das er vorher mit Erde und Mineralien aller Art vermischt zu sehen bekommen hat.

Bei früheren Weltausstellungen sah man in der Abtheilung Transportwesen zwar genug Lokomotiven neuester und erprobtester Construktion, aber unter dem Kessel war kein Feuer und sie standen still; in St. Louis werden sie dagegen geheizt und in Betrieb sein, auf angemessen langen Geleisen zeigen was sie leisten können und Fachleuten Gelegenheit geben sich von ihren Vorzügen und Eigenschaften zu überzeugen; ja, es werden sogar Kraftproben zwischen verschiedenen Lokomotiven veranstaltet werden.

Im Gebäude für Erziehungswesen wird man zusehen, wie die zum geographischen Unterricht dienenden Globen aus Papier-Mache angefertigt werden; wie Bleistifte und Wandtafeln fabrizirt und buntfarbige Landkarten hergestellt werden, und Schriftsetzer und Buchbinder werden in voller Thätigkeit sein.

Im Maschineriegebäude wird der Prozeß veranschaulicht werden, durch welchen Klumpen von glühendem Eisen oder Stahl zu dicken und dünnen Platten gewalzt oder in Draht der verschiedensten Dimensionen bis zur allerfeinsten Sorte umgewandelt werden; ferner wird gezeigt werden wie beim Fabriziren von Stecknadeln verfahren wird; wie Nägel, Stifte und Nieten und damit verwandte Dinge hergestellt werden. Die Fabrikation von Uhren, von der billigsten Gattung bis zum theuersten Chronometer, wird in allen ihren Stadien zur Anschauung gebracht werden; von der Herstellung der feinsten Spiralfeder und des kleinsten Rädchens bis zu der des Gehäuses. In ähnlicher Weise werden zahllose andere Industrien und Zweige der Technik in ihren verschiedenen Phasen von der ersten Zubereitung des Rohmaterials bis zur Vollendung des künstlichen Produkts repräsentirt sein.

Man hat versucht die Großartigkeit der kommenden Weltausstellung nach den Ausgaben zu bemessen, die sie verursacht, von der Höhe der bereits verbrauchten und noch zu verbrauchenden Geldsummen Schlußfolgerungen auf den Umfang und die Einzelheiten des Unternehmens gezogen und damit ist man ja auch nicht fehlgegangen, denn die Verwendung von so vielen Millionen muß nothwendigerweise große Resultate hervorbringen und doch giebt es einen noch weit besseren Maßstab als den finanziellen und das ist in erster Reihe die gesicherte Mitwirkung des In- und Auslandes; die Betheiligung der gesammten civilisirten und eines Theils der nicht civilisirten Welt. Die alte und die neue Welt werden miteinander wetteifern die wunderbaren Fortschritte zu zeigen, mit denen das 20ste Jahrhundert auf allen Gebieten der Theorie und Praxis in die Arena trat; was der menschliche Geist und Menschenhände mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu schaffen vermögen, davon wird die bevorstehende Weltausstellung Zeugniß geben.

Alle Länder Europas werden in St. Louis vertreten sein; die südamerikanischen Länder werden es sich angelegen sein lassen, sich neben Nordamerika würdig zu präsentiren. Japan, das schon bei der Centennial Ausstellung in Philadelphia durch seine kunstgewerblichen Erzeugnisse Furore machte, bereitet eine ganz wunderbare Ausstellung vor und die anderen Länder des Orients werden gleichfalls bestrebt sein, sich vor der übrigen Welt im besten Lichte zu zeigen.

Der vor hundert Jahren erfolgte Ankauf des damaligen Louisianagebiets durch die Vereinigten Staaten soll durch die Louisiana Purchase Exposition gefeiert werden und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es das glanzvollste Jubiläum sein wird, das die Welt noch jemals celebrirt hat. Das Ausstellungsterrain, das sechs Meilen westlich vom Mississippi gelegen ist, umfaßt waldiges und flaches Land und Hügel, die theilweise die Natur und theilweise die Kunst geschaffen hat. Den Nucleus der Gebäulichkeiten bilden die der Washington Universität gehörenden zehn Gebäude, die vollkommen neu und noch nie vorher benützt worden sind und bis nach Schluß der Ausstellung für die verschiedensten Zwecke dienen werden. Es sind massive Monumentalbauten von imposantem Eindruck, die schon an sich eine Sehenswürdigkeit ausmachen. Die eigentlichen Ausstellungsgebäude, zwölf an der Zahl, dürfen mit Recht als wahre Paläste bezeichnet werden. Die Pläne und Zeichnungen für dieselben wurden von den hervorragendsten Architekten des Landes entworfen und einer fachmännischen Commission zur Begutachtung unterbreitet, deren Entscheid maßgebend war. Das kleinste dieser Gebäude nimmt sechs und das größte zwanzig Acker ein. Sie sind sämmtlich im Styl moderner Renaissance gehalten und wer sie gesehen hat, bewundert ihre Schönheit. Hierzu treten noch ein Prachtbau, der den Namen „Festival Hall" trägt, eine Anzahl Pavillions, das Gebäude der Bundesregierung und die Gebäude der einzelnen Staaten unseres eigenen Landes und die der fremden Länder; ferner ein Gebäude das fünf Dampfspritzen mit den dazugehörenden Löschvorrichtungen und das Sanitätsdepartement beherbergt; die Repräsentirung von Dörfern, eine Alpenlandschaft, eine Reproduktion des alten Jerusalem, Kaffeehäuser, Theegärten und Restaurants; die Bahnhöfe der Eisenbahn und Straßencarlinien, die in ihrer Gesammtheit und Mannigfaltigkeit eine Welt im kleinen, voll von Schönheit und Abwechslung bilden werden. Aus dem hier Gesagten kann sich der Leser eine hinreichende Vorstellung von dem machen, was er im nächsten Jahre hier zu sehen bekommen wird und dem sei nur noch beigefügt, daß eine Million Menschen sich zu gleicher Zeit, ohne das geringste Gedränge, innerhalb des Ausstellungsgebietes befinden und mit vollkommenster Bequemlichkeit bewegen können.